

# Sächsische Volkszeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag, bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile über deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Die „Sächsische Volkszeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mt., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6337.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Volkszeitung“ an.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassier Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co. und in Hamburg: Käroly & Liebmann.

Nr. 26.

Schandau, Dienstag, den 1. März 1898.

42. Jahrgang.

### Sächsischer Landtag.

Die 2. Kammer erledigte am 24. Februar zunächst die noch restierenden Etatspositionen, welche das Departement des Innern betreffen, nämlich die Kapitel 59 bis 69 a, sowie 71 und 72 des Staatshaushalts-Etats für 1898/99. Dieselben wurden sämtlich nach meist unerheblicher Debatte genehmigt. Dierauf beschäftigte sich die Kammer in allgemeiner Vorberatung mit Decret Nr. 32, betr. Eisenbahnangelegenheiten. Die Vorlage bezieht sich auf den Bau verschiedener neuer Eisenbahnlinien untergeordneter Bedeutung, darunter auch einer elektrischen Straßenbahn von Dresden nach Kötzschenbroda; außerdem weist sie die Forderung von 1 1/2 Millionen Mark zum Bau weiterer Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter der Staatseisenbahnen auf. Die Vorlage ging nach kurzer Debatte an die Finanzdeputation B. Weiter genehmigte die Kammer debattelos in der Schlussberatung den Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Gesetzes vom Jahre 1872 über die Emeritierung der evangelischen Geistlichen, sowie Decret Nr. 14, betr. das Kirchengesetz vom 8. December 1896 über das Verfahren bei der Besetzung der geistlichen Stellen. Am Freitag genehmigte die Kammer in der Schlussberatung die Titel 73 und 76 des außerordentlichen Etats für 1898/99, betr. verschiedene Forderungen der Staatsbahnverwaltung, ohne Debatte.

Die 1. Kammer nahm am Donnerstag die Kapitel 38--41 des Etats der Zuschüsse für 1898 und 1899 (Departement der Justiz) an und erledigte dann Petitionen. Am Freitag genehmigte die Kammer eine Anzahl Etatspositionen, welche Forderungen der Staatsbahnverwaltung darstellen.

### Politisches.

Die Heiserkeit, von welcher der Kaiser jüngst befallen worden war, ist nahezu wieder beseitigt; an den gewohnten Spaziergängen und Spazierritten hat die kleine Indisposition den Monarchen überhaupt nicht gehindert. Der Kronprinz des Reiches und von Preußen hat kürzlich an der Pöwler Cabettenanstalt sein Föhrichtsergamen gemacht und dasselbe mit Auszeichnung bestanden, denn der hohe Prüfling wurde vom mündlichen Examen dispensirt. Zur Zeit weilt der Kronprinz nebst seinem Bruder Titel Fritz wieder in Berlin.

Prinz Heinrich von Preußen ist in Singapur, wo das von ihm befehligte, aus „Deutschland“ und „Geston“ bestehende Kreuzergeschwader seit Mitte voriger Woche ankert, mit Auszeichnung empfangen worden. Die officiellen Kreise wie die deutsche Colonie in Singapur sehten zu Ehren des Bruders des deutschen Kaisers verschiedene festliche Veranstaltungen ins Werk; auch nahm Prinz Heinrich in Begleitung des Gouverneurs an einer Tigerjagd in der Gegend von Johore Theil. Die Weiterfahrt der „Deutschland“ und der „Geston“ von Singapur nach Hongkong soll an diesem Montag erfolgen.

Der Reichstag hielt am Freitag zwei Sitzungen ab. Die erste Sitzung war der zweiten Lesung der Vorlage über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter gewidmet. In der Commission ist über die meisten der bisherigen strittig gewesenen Punkte eine Verständigung mit der Regierung zu Stande gekommen, dagegen hat sich letztere z. V. nicht dazu verstehen können, in die Entschädigung auch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft einzwilligen. In der Debatte ließen die einzelnen Parteien durch die vorgeschickten Redner nochmals ihre Stellung zu den Commissionsbeschlüssen darlegen; den Regierungsstandpunkt präcisirte Staatssecretär Rieberding in der Rede, mit der er in die Discussion eintritt, dahin, daß er erklärte, die verbündeten Regierungen könnten über die Zugeständnisse, die sie in der Commission gemacht, nicht hinausgehen, andernfalls müßten sie die Vorlage fallen lassen. Diese Erklärung wurde dann im Wesentlichen vom Geh. Oberregierungsath von Leuthe wiederholt, und zwar gegenüber einem vom Socialdemokraten Haase zu § 1 gestellten Antrag. Letzterer zielte auf Wiederbeseitigung des im Compromiß darstellenden Commissionsbeschlusses, wonach die Entschädigung nur gewährt wird, wenn die Unschuld des vorher verurtheilt Gewesenen im Wiederaufnahmeverfahren nachgewiesen oder wenn wenigstens vorgethan worden ist, daß ein begründeter Verdacht gegen ihn nicht mehr vorliegt. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag abgelehnt und der Commissionsbeschluß aufrecht erhalten, was den Socialdemokraten Singer veranlaßte, „aus Rache“ die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bezweifeln. Präsident Dr. von Bülow theilte den Singer'schen Zweifel und brach die Berathung ab, zugleich eine neue Sitzung nach zehnmündiger Pause anberaumend. In derselben wurden die Anträge der Abgeordneten Kintelen (Centr.) und Lenzmann (fr. Volksp.), betr. Abänderungen der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes, zur Verathung gestellt. In der Debatte spielte die Frage des Fünfrichter-Collegiums eine Hauptrolle, schließlich mußte jedoch auch diese Debatte wegen offenkundiger Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochen werden, es war also ein verlorener

parlamentarischer Tag. Am Sonnabend fiel die Reichstags-Sitzung aus.

Dem Botschafter Frankreichs am Berliner Hofe, Marquis de Noailles, ist vom Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden. Diese Auszeichnung des officiellen Vertreters der französischen Republik in Berlin seitens des deutschen Kaisers ist jedenfalls gerade zum jetzigen Zeitpunkt angebracht, da sich in Frankreich anlässlich des nun wieder beendeten Jolaprozesses erneut zeigenden Deutschenhaßes bemerkenswerth.

Die innere politische Lage in Oesterreich hat abermals ein höchst kritisches Gesicht erhalten. Die deutschen Abgeordneten am böhmischen Landtag gedachten am Sonnabend ihren Austritt aus dem Landtag zu vollziehen, da der Oberstaatsmarschall Fürst Lobkowitz eine unerwartete Schwenkung nach der czechischen Seite hin gemacht hat, durch Einwilligung in das Verlangen, daß der von den Czechen beantragte, das böhmische „Staatsrecht“ scharf betonende Adressentwurf noch vor dem Landesbudget berathen werde, was eine Vergewaltigung der Deutschen bedeutet. Dieselben antworten hierauf durch ihren allerdings schon immer geplanten Auszug aus der Prager Landstube, welches Ereigniß aber die Wiederkehr des inneren Conflictes in Oesterreich in sich schließt, wie er bis zum Zusammenbruche des badenischen Regimes bestand. Denn es ist zweifellos, daß die deutsche Opposition im österreichischen Abgeordnetenhause die Sache der Deutschböhmern zu der ihrigen machen und in der bevorstehenden neuen Reichsrathssession die frühere Obstructionstaktik wieder aufnehmen wird — dann dürften auch die Tage des Ministeriums Gauts gezählt sein.

„Sieg auf der ganzen Linie!“ kann das französische Ministerium Méline frohlockend verkünden! Denn schon der Ausgang des sensationellen Jolaprozesses bedeutet durch die Verurtheilung Polas nach Lage der Dinge einen großen Triumph für die Regierung, letzterer aber hat seine Vollkommenheit durch das glänzende Vertrauensvotum erfahren, welches die Deputirtenkammer dem Ministerium Méline in der stattgefundenen „Jola-Debatte“ ertheilte. Dieser parlamentarische Erfolg der Regierung hat u. A. bereits die Wutung gehabt, daß die auch im Senat geplant gewesene Interpellationsdebatte über den Jolaprozess unterbleiben wird. Der Senator Fabre benachrichtigte den Senatspräsidenten Loubet, daß er infolge der Kammerrede des Ministerpräsidenten Méline über den Jolaprozess seine angekündigte Interpellation in derselben Sa. e zurückziehen.

In der Bevölkerung Nordamerikas giebt sich eine wachsende Gereiztheit gegen Spanien wegen des Unterganges des amerikanischen Kreuzers „Maine“ fund. Die Gerüchte, daß die verhängnisvolle Explosion, welcher das stattliche Kriegsschiff mit der Hälfte seiner Besatzung zum Opfer fiel, von keinem zufälligen Ursachen herrähre, erhalten sich hartnäckig, obwohl das Ergebnis der von der Unionsregierung angeordneten amtlichen Untersuchung noch nicht bekannt ist.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die Theater-Gesellschaft der Frau Thunelda verw. Schmidt, z. Rt. in Pirna, eröffnete am Sonntag im Regenbarth'schen Etablissement ihre Gastspiele mit dem vieractigen Kneisel'schen Schwanke „Papageno“. Bei diesem ersten Auftreten der neuen Theatergäste gab es nun allerdings noch bedenklich leere Plätze; wir glauben aber bestimmt, daß schon bei der nächsten Vorstellung die Frequenz sich heben wird und die Beziehungen zwischen dem Publikum und der Gesellschaft bald einen recht freundlichen Charakter annehmen dürften. Feigte doch die gestrige Eröffnungsvorstellung das Vorhandensein bestgeschulter Kräfte, deren Zusammenwirken den Verlauf der einzelnen Scenen der tollen Kneisel'schen Komödie zu einem unheimlichen freischen und anregenden gestaltete. Für die nächste Vorstellung, Mittwoch, wählte die Direction als zweite Darbietung den fünfactigen Schwanke „Fräulein Doctor“. Jedem Theaterfreunde empfehlen wir den Besuch dieser Vorstellung auf das angelegentlichste.

Heute Montag Abend 8 1/2 Uhr wird im Gewerbeverein (Hotel Lindenhof) Herr Georg Drefel aus Dresden einen Acetylen-Gas-Entwicklungs-Apparat vorführen und erklären, worauf wir alle Interessenten nochmals aufmerksam machen.

Das Casino der National-Compagnie hies. Schützen-Gesellschaft hielt am Fastnachts-Dienstag in den Parterre-Räumlichkeiten des Schützenhauses ein gemütliches Abendessen ab; die hierbei gebotenen humoristischen Vorträge und Ueberraschungen, besonders von Seiten unserer lieben Frauen, trugen gleich vom Anfang an viel zu der allgemeinen Heiterkeit bei. Nicht zum Wenigsten hatte der Schützenhauswirth, Herr Wieth, durch die ganz vorzügliche Bewirtung zur Hebung des Frohsinns und der guten Laune beigetragen. Allen Beteiligten wird gewiß dieser fröhliche, genussreiche Abend noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben; er war schön.

Zur Weltausstellung nach Paris im Jahre 1900 werden von dem internationalen Reisebureau von Gustav

Böhme in Leipzig am 10., 20. und 30. jeden Monats Gesellschaftsreisen arrangirt. Um nun den weitesten Kreisen eine solche Reise zu ermöglichen, ist von dem Bureau nachstehende Einrichtung getroffen worden: Gegen monatliche Zahlung von 10 Mt. und zwar mit dem Monat Januar 1898 beginnend und mit Ende April 1900 endigend (Gesamtbetrag 280 Mt.) erwirbt Jedermann das Recht zur Theilnahme an einer von dem Bureau im Jahre 1900 veranstalteten zehntägigen Reise nach Paris. Dafür geht der Reiseunternehmer die Verpflichtung ein, den Theilnehmern freie Fahrt zweiter Klasse auf der ganzen Tour, freie Beförderung von und nach den Hotels und Eisenbahnstationen, freie Wohnung und nach den Hotels und Eisenbahnstationen, freie Wohnung und nach den Hotels und Eisenbahnstationen zu gewähren. Ausführliche mit zahlreichen Illustrationen versehene Prospekte zu diesen Gesellschaftsreisen sind von genanntem Bureau oder durch den hiesigen Vertreter, Herrn Otto Böhme, Kgl. Lotterie-Collecteur, gratis zu beziehen. Hauptprogramm für Gesellschaftsreisen nach dem Orient, Italien, Spanien und Portugal, Norwegen, Schweden und Dänemark u. s. w. sind gegen Einzahlung von 25 Pfennig direct vom Bureau erhältlich.

In § 5 des sächsischen Vereinsgesetzes, nach welchem Versammlungen, deren Zweck es ist, Gesetzesabänderungen oder unsittliche Handlungen zu begehen, dazu aufzufordern oder dazu geneigt zu machen, verboten sind, hat das Königl. Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß, bevor die Behörde eine Versammlung verbietet, in ungewandter und erkennbarer Weise zum Ausdruck gekommen oder mit Sicherheit anzunehmen sein muß, daß die Versammlung die bezeichneten Handlungen zum Zweck hat. Kann dies nicht ohne Weiteres angenommen werden, so soll die Behörde die Versammlung zulassen, aber thätkräftig einschreiten, wenn Äußerungen gethan werden, welche den Strafgesetzen widersprechen oder eine Aufforderung oder Anreizung zu Gesetzesübertretungen oder unsittlichen Handlungen enthalten.

Die Königlich Sächsische Staatsbahn und die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Gesellschaft lassen hinsichtlich der Fahrtausweise zu bestimmten Rundreisen von Sachsen über Vodenbach nach Nordböhmen eine Neuerung eintreten, die sehr willkommen ist. Diese Rundreisefarten können nämlich auf der Strecke Dresden-Vodenbach oder auf den Schiffen der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft benützt werden. Die Fahrtausweise enthalten für die zur Wahl gestellten Strecken mehrere Scheine; jeder einzelne solcher Schein kann für die Eisenbahn oder das Schiff verwendet werden. Doch ist innerhalb jeder Fahrstrecke ein Uebergang von Bahn zu Schiff oder umgekehrt nicht möglich. Fahrtunterbrechung ist gleichwie auf jeder Eisenbahnstation so auch auf jeder Schiffstation beliebig lange innerhalb der 35-tägigen Geltungsdauer der Ausweise gestattet.

Wiederum taucht die Nachricht auf, daß die Etablierung eines zweiten sächsischen Armee-corps bevorstehend sei. Diesmal hört man sogar Details insoweit, als die Etablierung bereits vom Jahre 1900 ab gesehen solle und daß beispielsweise das Infanterie-Regiment Nr. 134 von Leipzig nach Planen i. V. verlegt werden solle, Leipzig als Sitz des neuen General-Commandos aber mit Artillerie und anderen Specialwaffen belegt werden solle, für welche neue Casernements zu erbauen wären.

Was unsere Militärkapellmeister hoffen dürften, ist „durch“. Neben der Aufbesserung des Gehalts der Stabschobolisten wird denselben auch eine Rangserhöhung mit damit verbundener Uniformierung zu Theil. Bei der neuen Uniform der Musikmeister werden die Cantillen wegfallen, dafür kommen Offizierssackstücke mit Lyra. Ein Stern kennzeichnet den Träger als „Königl. Musikdirigenten“, zwei Sterne als „Königl. Musikdirector“. Die Regimentsnummer fällt weg. Die Frage, ob Interimsrock genehmigt wird, ist noch unentschieden.

Nr. 2852 der Illustrierten Zeitung vom 24. Febr. enthält die Fortsetzung der künstlerischen Publication „Dresden eine Fremdenstadt und Umgebung“, mit ihren Schönheiten in Kunst und in Natur“, herausgegeben von Rudolf Sendig in Dresden-Schandau, dem Vorsitzenden des Prehansschusses des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs. Diese Fortsetzung umfaßt die meisterhaft ausgeführten Holzschmitte „Die Hochzeit zu Cana“ von Paolo Veronese, „Das Chocoladenmädchen“ von Liotard, „Ein Waidtag“ von Fritz August Kaulbach und „Die Wästenränder“ von Richard Frieze, deren Originale wahrhafte Perlen der Dresdener Bildergalerie sind. Dieses Prachtwerk, dessen Veröffentlichung in Nr. 2850 vom 10. Februar seinen Anfang genommen hat, wird allen Abonnenten der Illustrierten Zeitung völlig kostenlos übermittelt. Die weitere Fortsetzung wird in demselben Umfang wie bisher den folgenden sieben Nummern beigelegt werden, so daß das etwa achzig Kunstblätter umfassende Werk Mitte April vollständig sein wird, gerade noch rechtzeitig zum Jubelfest des Königs Albert von Sachsen.

— Vor etwa fünfzig Jahren, so schreibt Professor Dr. Seelig in Kiel im practischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau, kam über England aus Nord-China zu uns ein Strauch: Jasminum nudiflorum, der nachtblühige Jasmin, der seinerzeit viel Aufsehen machte, dann aber den nachfolgenden Azaleen, Camellien u. a. m. den Platz räumen mußte und in Vergessenheit gerieth. Und doch verdient, nach Prof. Seelig, der Strauch alle Beachtung, weil er, wie die Erfahrung gelehrt hat, selbst in das freie Land gepflanzt, ein Winterblüher ist. Er bildet seine Blütenknospen im Herbst fertig aus und sobald diese dann von wärmenden Sonnenstrahlen getroffen werden, brechen sie auf und bedecken den Strauch mit chromgelben, leuchtenden Blüten. Das geschieht theilweise schon im späten Herbst, jedoch im zeitigen Frühjahr zugleich mit dem Erblühen von Schneeglöckchen und Crocus. In diesem milden Winter aber hat der Jasmin am 15. Januar voll geblüht und den Erker seines Hauses in Kiel, das von dem Jasmin umzogen ist, in einen gelben Schleier gehüllt. Aus Dank hierfür lenkt Professor Seelig die Aufmerksamkeit der Gartenfreunde aufs Neue auf den nachtblühigen Jasmin. Er giebt auch eine Culturangeleiung: Gartenfreunde, die sich näher unterrichten wollen, mögen sich an das Geschäftsbüro des practischen Rathgebers nach Frankfurt a. O. wenden, das die Nummer, in der der nachtblühige Jasmin auch abgebildet ist, auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Dresden. In einem längeren Aufenthalt ist dieser Tage Se. Durchlaucht Heinrich XI., der regierende Fürst Pleß mit hoher Familie, Gefolge und Dienerschaft in Dresden eingetroffen und bezog eins der fürstlichen Quartiere in Seidig's Hotel „Europäischer Hof“.

— Nach neuerer, von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt über die bauliche und gesundheitliche Beschaffenheit der Gast- und Schankwirtschaften erlassenen Bestimmungen dürfen dergleichen Wirtschaften nur auf solchen Grundstücken errichtet werden, welche an öffentlichen Wegen gelegen sind, einen directen Zugang und eine Wasserleitung oder einen Brunnen mit ausreichendem, reinem und guten Wasser haben. Die Gebäude müssen massiv sein und harte Bedachung haben. Unzulässig ist die Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften in Häusern, welche Schlupfwinkel der Prostitution sind oder in welchen der letzteren ergebene Frauenpersonen wohnen oder verkehren, ferner in Häusern, welche einem Gewerbe oder Betriebe dienen, aus dem für die Gäste Gefahren entstehen, in Räumlichkeiten, welche dem Besitzer oder dritten Personen zu Wohn- und Wirtschaftszwecken dienen, oder in denen noch andere Gewerbe, insbesondere Materialwaarengeschäfte oder Hölerei betrieben werden. Unzulässig ist auch die Errichtung von Schankwirtschaften da, wo innerhalb von 60 Metern, und von Tanz- und Concertsälen, wo innerhalb von 150 Metern Kirchen, Pfarrhäuser, Unterrichts- oder Krankenanstalten sich befinden. Die neuen Vorschriften verlangen ferner noch Einrichtungen für die Herstellung eines genügenden Luftwechsels, peinlichste Sauberkeit in allen Räumen, mindestens ein Gastzimmer von 25 Quadratmetern Bodenfläche, eine Küche und drei heizbare und verschließbare Räume. Die Gastzimmer müssen eine lichte Höhe von 3,50 Meter und in größeren Wirtschaften eine solche von 4 Meter besitzen, doch kann bei bereits bestehenden Gebäuden ausnahmsweise eine lichte Höhe von 2,85 Meter gestattet werden.

— Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich in der Wettinerstraße 9 in Dresden ein Raub- und Raubmordversuch. Ein schon wiederholt bestraffter, 22 Jahre alter Schuhmacher, zuletzt Colporteur Alfred Hennig aus Glauchau wartete im Hause des Baumeisters Geber, wo er früher gearbeitet hat (vermuthlich in der Ablicht, einen Raub auszuführen), und überfiel einen jungen Menschen, der mit einem gefüllten Geldsack die Treppe herunter kam. Er hat einen großen Stein nach ihm geworfen und ihm beim

## Bestellungen

auf den Monat März der  
„Sächsischen Elbzeitung“  
werden zum Preise von Mk. 50.— entgegen-  
genommen bei allen Postanstalten, Land-  
briefträgern, unseren Boten, sowie in  
unserer Expedition.

Ringen den Geldsack geraubt. Dabei entstand jedoch Lärm, der Leute herbeizog. Man verfolgte den Räuber und nahm ihn fest. In dem Verhafteten erkannte man den im Polizeibericht vom 23. d. M. gesuchten Menschen, welcher in dem Trödlergeschäft auf der Schönfelder Straße an der Inhaberin einen Raub, bez. Raubmordversuch ausgeführt hat. — In Vorstadt Striesen sprach am Dienstag in einem Hause ein Handwerksbursche um eine milde Gabe an. Die betreffende Hausfrau reichte dem „armen Reisenden“ einen Teller Mittagessen heraus, an dem er sich nach ihrer Meinung gütlich thun sollte. Als sie nach einiger Zeit wieder heraustrat, um den Teller zu holen, war der Bursche verschwunden. Das Essen hatte er mit dem Löffel an Decke und Wand geworfen und den Teller in gemeinster Weise verunreinigt.

Lößtau. Aus Anlaß der Vergiftungserscheinungen hat Apotheker Zimmermann eine Untersuchung des Mehles vorgenommen, von welchem ein Theil zu den Gistbröckchen Verwendung gefunden hat, und fand dabei eine Verfehlung des Mehles mit  $\frac{1}{2}$  Prozent Arsenik, jedoch in dem betreffenden Sack sich mindestens  $\frac{1}{2}$  Pfund davon befinden haben muß. Es ist deshalb anzunehmen, daß das Gift nicht von ungefähr in den Sack gekommen ist. Ein schändlicher Unbestechlichkeit gilt nicht als angesehen. Lebhaftes Bedauern verdient neben den zahlreichen Erkrankten der betroffene Bäckermeister, dem eine Schuld an dem Vorfalle auf keinen Fall beizumessen ist.

Am Donnerstag Nachmittag wurde in Weinbühla ein Arbeiter beim Brunnenaufbau verschüttet. Nach anstrengenden Bemühungen und nachdem eine Abtheilung Pioniere, welche man zur Hilfeleistung requirirt hatte, thätig eingegriffen, gelang es, den Verschütteten noch lebend aber bewußtlos an das Tageslicht zu befördern. Der Bedauernswürthe hatte die Erhaltung seines Lebens allein dem Umstande zu verdanken, daß durch einen überfallenden Balken ein Raum entstanden, in welchem er 18 qualvolle Stunden verbrachte. Während der Rettungsarbeiten war die Frau desselben unausgesetzt am Orte des Unfalles anwesend.

In Leuben bei Bommahsch hat am Freitag gegen Morgen der Maurer Schröder auf dem Boden seines Hauses vor den Thüren Stroh zusammengehäuft dieses angezündet, um das Haus in Brand zu stecken. Dann ging er nach der Scheune, legte dort Feuer an, und blieb in derselben, als diese in Flammen aufging, und war auch nicht zu bewegen, das brennende Gebäude zu verlassen. Voll Schamens über seine That sah er vielmehr zu einem Fenster heraus, bis die Flammen ihn erreichten. Man fand nach dem Feuer seine völlig verkohlte Leiche. Den Brand im Wohnhause zu löschen, war den Hausbewohnern gelungen.

Den Ehrenpreis des Kaisers für Distanzritte hat zum zweiten Male Premierlieutenant v. Opel vom Dschaber Ulanen-Regiment erhalten. Der Preis geht damit in seinen Besitz über.

In Remitz bei Bernstadt betreibt schon seit Jahren eine Frau die Kunst des Kartenlegens. Zu besonderen

Zeiten hat dieselbe großen Zulauf. Kürzlich ist nun die weise Frau von zwei Dienstmädchen gehörig angeführt und ihre vermeintliche Weisheit in ein schlechtes Licht gestellt worden. Der eine der Knechte hatte sich mit Hilfe der Gutsherrschaft in Frantenkleider gesteckt und spielte die Braut des anderen. Die weise Frau wurde die Täuschung nicht gewahr und wahrte flottweg dem etwas derben Fräulein, daß ihr immer Einer nachstelle, vor dem sie sich in Acht nehmen solle, in einigen Jahren würde sie einen Anderen heirathen und vier Kinder würden ihr beschieden sein. Eilig, das Lachen kaum verbeißend, verließ das „Liebespaar“ die Stätte des Humbugs.

Ein sehr betrübendes Familien-drama ist von Aue zu melden. Ein dastiger Stepper wurde wegen Unterschlagung und Mitbetheiligung an einem Wäschdiebstahl vor einigen Tagen verhaftet und aus Scham hierüber suchte und fand die Ehefrau desselben mit ihren zwei Kindern, einem 7-jährigen Knaben und einem 3-jährigen Mädchen, den Tod im Schwarzwasser. Die Leiche des jüngsten Kindes wurde gefunden, während es trotz eifrigen Suchens noch nicht gelang, die Körper der anderen Familienglieder zu bergen.

Die kürzlich in Wilthen wegen Verdachts der vielen Brandstiftungen verhafteten Brüder Fritsche haben ein Geständniß abgelegt und sich der Ausführung von sechs Brandstiftungen und eines schweren Diebstahls bekannt. Wegen Verdachts der Beihilfe ist nachträglich auch noch ein Colleague des Brüderpaares, Namens Heinrich Gärtler, verhaftet worden.

Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen eines Webermeisters in Mühlstross spielte in der Stube. Da stieß sich das Kind an eine in der Stube stehende Kommode. Ohne einen Laut von sich zu geben, stürzte das Mädchen todt zu Boden. Ein Stimmrückenkrampf hatte den jähen Tod der Kleinen herbeigeführt.

Eine Strafverfügung wegen ungebührlichen Betragens in der Fortbildungsschule hat den 16-jährigen Bergarbeiter und Fortbildungsschüler von Illing aus Ködlich in den Tod getrieben. Er ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren und wurde sofort getödtet.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser spendete der Gemeinde Schwaben bei Jutda ein Gnadengeld von 10,000 Mk. und der Gemeinde Niederkalbach 19,000 Mk. zum Bau neuer Schulhäuser.

— Die Nachricht, daß der preussische Minister des Innern Freiherr von der Recke zurücktreten, und der Führer der Conservativen Freiherr von Mantuffel seine Stelle einnehmen soll, wird für erfunden erklärt.

— Die Einkommens- und Verbrauchsteuern hat für die ersten 10 Monate des laufenden Finanzjahres 603,9 Millionen oder 11,1 Millionen weniger wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Hölle haben 6,7 Millionen, die Brauntweinmaterialsteuer 2 Millionen und die Brausteuer 1,4 Millionen mehr erbracht, dagegen hat die Zucksteuer ein Weniger von 20,7 Millionen zu verzeichnen geh. Von den übrigen Einnahmen hat die Börsensteuer ein geringes Weniger von etwas über 100,000 Mk., die Lotterielos-Steuer ein Weniger von rund 1 Million ergeben.

Es ist jetzt amtlich festgestellt, daß bei dem Grubenunglück auf Beche Vereingte „Karolinenglück“ in Bochum im Ganzen 116 Bergleute tödtlich verunglückt sind, einschließlich der beiden im Krankenhaus Bergmannsheil gestorbenen Berlepten. In der Grube befinden sich, wie man als sicher annimmt, keine Leichen mehr. Die Untersuchung bezüglich der Ursache des Unglückes hat bisher ergeben, daß die Verwaltung oder einen Beamten eine Schuld nicht trifft. Die Ursache selbst ist noch nicht aufgeklärt.

## Feuilleton.

### Schuld und Sühne.

Roman von E. Zulan.

(13. Fortsetzung.)

„Ich erkenne nur ihre Vorzüge an, und daß sie die Wirtschaft aus dem ff versteht, und dabei ein sehr angenehmes Wesen hat, das wirst Du doch nicht abstreiten können! „Freilich, sie ist ein Engel!“ rief Susanna gereizt; „und Du wirst sie noch heirathen, und ich — ich, o ich kann ja dann gehen, ich bin dann überflüssig!“

Erregt lief sie zur Thür hinaus, der Doctor sah ihr kopfschüttelnd nach.

„Also das fürchtet sie“, marmelte er, und etwas verlegenes Roth stieg über sein Gesicht.

Was da Susanna in ihrer Erregung ausgesprochen, war ihm selbst schon bidweilen durch den Sinn gegangen. Warum sollte er das lebenswichtige, tüchtige Mädchen nicht versuchen für immer an sich zu fesseln. Susanna würde ja doch einmal heirathen, und dann stand er ganz allein, ohne Pflege für seine alten Tage.

Da trat Luise herein, suchend sah sie sich im Zimmer um.

„Nun, Sie sind allein, Herr Vetter?“ fragte sie.

„Wo ist Susanna?“

„Sie hat mich soeben verlassen, und wird wohl einen ihrer einsamen Spaziergänge angetreten haben, die sie seit einiger Zeit so liebt.“

„Ja, sie hat viel freien Willen, und nehmen Sie es nicht übel, Herr Vetter, meiner Ansicht nach wird sie doch sehr verzoogen und verwöhnt.“

„Ja, da haben Sie ganz recht, Luise; wir haben sie zu sehr verzoogen, meine Frau war ja von Anfang an wie vernarrt in das fremde Kind.“

„Fremdes Kind?“ rief Luise und sah den Doctor erstaunt an.

„Na ja, daß Sie es erfahren, wir haben sie angenommen, als ganz kleines Kind, und Gott weiß es, seit meine Frau todt ist, ist mir Susanna, die ich wie ein eigenes Kind geliebt, entfremdet; die Ereignisse an dem Todestage mögen dazu beigetragen haben. Der Bruder von Susannens Mutter war so plötzlich in's Haus gekommen, seine Schwester, die auch krank sei, hätte Sehnsucht, das Kind einmal zu sehen. Susanna hatte nun so ganz unvermittelt erfahren, daß sie nicht unser Kind war; in ihrer Aufregung stürzt sie an das Krankenbett meiner Frau, erschreckt diese natürlich aufs Tiefste, und das hat ihren Tod beschleunigt, und darum, Sie werden mich begreifen, Luise,

Susanna ist ja zu entschuldigen, aber ich kann es nicht verwinden!“

„Gott, wie schrecklich“, sagte Luise, und ihr Gesicht drückte die innerste Theilnahme aus und innerlich aber triumphirte sie, denn das kann ja ihre Pläne ungemein erleichtern; Susanna dem Doctor noch mehr zu entfremden, konnte unter diesen Umständen nicht allzuschwer sein, mochte sie doch hingehen, wo sie hingehörte, und nicht anderen, die ausländiger Leute Kind waren, hier noch länger im Wege stehen. Voll von weiblicher Neugier forschte sie nun den Doctor unter dem Deckmantel inniger Theilnahme noch weiter aus, und erfuhr so nach und nach Alles über Susannens Herkunft.

„Und erkennt sie es denn nun auch an, was Sie Alles für sie gethan?“ fragte sie jetzt, als der Doctor nun schwieg.

„Das hat sie sich wohl kaum recht klar gemacht, sie hat sich eben immer als unser Kind angesehen, und sie soll es ja auch bleiben, ich werde sie nicht verstoßen.“

„Das würden Sie ja auch nie über's Herz bringen“, versetzte Luise und reichte ihm die kleine weiche Hand, „dazu sind Sie viel zu nobel, viel zu gut.“

In ihrem Innern aber war sie sich bereits klar darüber, daß Susanna unter diesen Umständen ihr über kurz oder lang das Feld würde räumen müssen, und über die Wahl, die sie zu ergreifen hatte, das zu veranlassen, was sie auch nicht in Berlegenheit. Diesem angenehmen Kinde von zweifelhafter Herkunft sich anzunordnen, dazu verspürte sie wahrlich keine Lust mehr. Als Tochter des Hauses hatte sie ihr natürlich mancherlei Rechte zuzurechnen müssen, und sich ihr in manchen Dingen ihrer Stellung gemäß untergeordnet, das aber hatte nun ein Ende, und hatte sie nur das ihr vorschwebende Ziel erst erreicht, dann war Susanna die längste Zeit das verzoogene Kind des Hauses gewesen.

8.

Susanna stand heute an einem klaren Märztag draußen am Fluß. Frühlingsstürme wehten, die alten Weidenbäume am Ufer bogen sich hin und her, fröhlich zwitscherten einige Vögel dem König Lenz entgegen, der da auf Sturmeschwüngen heran nahte. In dem Herzen des jungen Mädchens, als es an dem Stamm einer der alten Weiden gelehnt auf die blauen Wogen des Flusses herab schaute, regte sich ein heißes Sehnen und Verlangen nach Glück, wie ein Druck lag es nun schon seit Wochen auf ihrer Seele, o dürfte sie ihn abstreifen, diesen Druck, und dem Glück entgegen jubeln! Alles Trübe vergessen, was hinter ihr lag, und das Glück ergreifen, festhalten für alle Zeit.

Da nahte ein einsamer Spaziergänger, Schaffer;

Susanna erkannte die hohe vornehme Gestalt schon von Weitem. Kam er, ihr das Glück zu bringen, den Druck von ihrer Seele fortzunehmen? so fragte sie sich klopfenden Herzens, als er sie erkannte, jetzt mit schnellen Schritten sich ihr näherte.

„Ah, Fräulein Clasen, und hier draußen in diesem Sturm!“ begrüßte er sie.

„So sind ja Frühlingsstürme!“ versetzte Susanna, „die geben, der Seele Flügel, daß sie sich empor zu heben vermag über den Erdenstaub der Alltäglichkeit, den Regionen zu, wo das Glück wohnt.“

„Wo das Glück wohnt“, sagte Schaffer sie sinnend anschauend, „aber was ist Glück?“

Susanna hätte es ihm wohl zu sagen vermocht, was sie in diesem Moment für ihr Glück angesehen und erstehnt hatte, aber jetzt schämte sie sich fast dieser Gedanken. Er fragte, was ist Glück und suchte es nicht bei ihr!

„Wir ist heute auch ein Glück zu Theil geworden“, fuhr er jetzt fort, „ich habe einen Ruf nach Berlin erhalten, im ersten Augenblick war es eitel Jubel, was mich ersüllte ob dieser Auszeichnung, jetzt möchte ich schon wieder zweifeln, ob ich es Glück nennen soll.“

„Da gratulire ich“, sagte Susanna, sie war etwas blaß geworden, nun glug auch er, sollte denn das Leben immer freudloser werden?

Langsam schritt sie mit ihm weiter an dem rauschenden Fluß entlang, gedankenlos pflückte sie die weichen Röhren der Weiden, und warf sie dann in das Wasser, ihnen nachschauend, wie die Wellen sie weiter trieben.

Lächelnd beobachtete Schaffer dieses kindliche Spiel, und dann blieb sein Blick an dem süßen, sinnenden Antlitz des jungen Mädchens haften.

Ah, sie war doch schön, von jener eigenartigen Schönheit, die sich nimmer vergessen läßt, auch er würde dieses Antlitz nie vergessen, mochte das Residenzleben, was seiner harrie, mit vollen Wogen ihn umrauschen, dieser dunkle Mädchenkopf würde doch immer wieder daraus hervortreten. Sie ist das Glück! Dein Glück! rief es in seinem Innern, und dazu dieses Frühlingswehen, diese Stürme, die der Seele Flügel verleihen, daß sie dem Glücke zustiege, diese Stille rings um sie her, nur unterbrochen von dem Vogelgezwitscher. Würde solche Stunde sie wiederkehren? und würde, wenn er sie ungenüht verstreichen ließ, nicht ein Tag der Neue kommen, wo er sie vielleicht heiß zurück ersuchen würde?

Seine Stimme hatte einen weichen, fast zärtlichen Klang als er jetzt wieder das Wort ergriff.

(Fortsetzung folgt).

In dem in der Nähe von Siegen gelegenen Dertchen Eiferfeld verschwand vor mehreren Jahren ein vierundzwanzigjähriger Bergmann, dessen Leiche nunmehr in einem verschlossenen Keller eines seit langer Zeit unbewohnten Hauses in einen Sad eingeküsst aufgefunden wurde. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Das Beziehen der Wohnung ist verboten. Seit Sonntag Nacht wird wiederum eine Person, der in Siegen stationirte Oberpostassistent Wiegand, vermisst, welcher die unmittelbar neben der Wohnung belegene Wirtschaft besucht hat und seitdem verschollen ist.

Recht traurige Folgen hat ein Scherz gehabt, welchen sich in Richter's Haus bei Sagan mehrere Fabrikarbeiter mit dem ca. 20 Jahre alten Arbeiter Jonda erlaubten. Sie streuten auf dessen Frühstückstisch ein zur Fabrication notwendiges Pulver, ohne jedoch zu wissen, daß es giftig war. Obwohl dem jungen Menschen das Brod verächtlich vorlief, sah er doch auf Anrathen seiner Mutter davon; bald stellten sich heftige Schmerzen ein und kurze Zeit darauf war er eine Leiche. Auch seine Mutter, welche von dem Brode gekostet hatte, liegt hoffnungslos darnieder. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Am Mittwoch Morgen wurde in Graslitz in Böhmen das Ehepaar Emanuel und Anna Dworschak todt in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Der Frau war der Vorderhals durchschnitten, der Ehemann lag mit durchschnittenem Halsschlagader vor dem Bette. Das Ehepaar Dworschak war erst seit einem halben Jahre verheirathet und lebte, wie Anwohner versicherten, zusammen wie ein paar Kinder. Der Mann war stets etwas menschenschen und hat jedenfalls die schreckliche That in einem Anfälle von Teufel begangen. Zwei Kinder des Ehepaars aus der Zeit vor ihrer Verheirathung waren bei der Großmutter untergebracht. Die Aufregung in der Stadt wuchs, als sich kurz darauf die Kunde von einer anderen entsetzlichen That, die sich in dem eine halbe Stunde von Graslitz entfernten Dorfe Schönau zugetragen, verbreitete. An der Straße von Graslitz nach Lauterbach liegt das Anwesen des Gutsbesizers Johann Sandner. In dasselbe drangen nachts unbekannte Thäter ein, welche die Mutter und die Frau Sanders sowie zwei Kinder desselben überfielen und schwer verletzten. Schließlich steckten die Unholde auch noch das Haus in Brand, aus dem die Schwerverletzten nur mit Mühe durch hilfsbereite Nachbarn gerettet wurden. Das Haus brannte sammt Stallung und Scheune total nieder. Außerdem fand man noch eine vierzehnjährige Tochter des Sandner als verkohlte Leiche vor.

Am Sonnabend früh riß in der Klybedstraße, Klei-Wasel, ein Telephonbrakt und fiel über die elektrische Straßenbahnleitung weg zu Boden. Ein vorübergehender Mann wurde getroffen und augenblicklich getödtet. Wie die „Vasler Nachrichten“ melden, schlang sich der Draht dem Unglücklichen, einem jungen Arbeiter einer chemischen Fabrik, um den Hals. Der Mann wurde sofort zu Boden geworfen und war auf der Stelle todt. Ein Bahnangestellter, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde zur Seite geschleudert. Schließlich gelang es mit größter Vorsicht, den Körper des Todten von den Schienen wegzunehmen. Hals und Kopf waren durch sichtbare Brandwunden entstellt.

In Mainz wird sich in der nächsten Zeit ein interessanter Prozeß abspielen. Der Wöbelhändler Hahn, der längere Zeit Vorsitzender des Reformvereines war, klagt gegen diesen auf Entschädigung, weil er durch seine antisemitische Thätigkeit in seinem Geschäft schwer geschädigt worden sei und man ihm seiner Zeit reichlichen Ersatz bei eventuellen Geschäftsschäden versprochen habe. Dieses Versprechen sei seitens des Vereins nicht gehalten worden, weshalb Hahn durch einen Rechtsanwält Klage erhoben hat. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Aachen: Am Freitag Nachmittag fand in der Grube „Maria“ eine Explosion schlagender Wetter statt. Drei Männer sind getödtet, drei schwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

In einem Anfälle religiösen Wahnsinns tödtete der Bauernknecht Groß zu Hofham in Niederbayern die 70jährige Köchin Simmerbauer durch Messerstiche. Groß behauptet, die Simmerbauer sei eine Hexe gewesen, deren Tödtung ihm der Erzengel Gabriel befohlen habe.

**Oesterreich.** Wien. Kaiser Franz Josef hat fünf Millionen Broncebailen bestellt, die beim Regierungsjubiläum an sämtliche active Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sowie auch an sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenlandes vertheilt werden sollen. Die Medaille wird auf der einen Seite das Bild des Monarchen, auf der anderen Seite die zwei Jahreszahlen 1848-1898 mit einem Lorbeerkranz umgeben zeigen. Es wurde ursprünglich beantragt, daß das Band der Medaille schwarz-gelb sei.

Der Kaiser hat nun dahin entschieden, daß das Band dasselbe wie das des Franz-Josef-Ordens, ein rothes Seidenband, sein sollte. Der Kaiser giebt am Jubiläumstage ein Festmahl, zu welchem sämtliche Generale des Heeres und der Landwehr geladen werden. Diefem Mahle werden nur Generale beizubehalten und die Mitglieder des Kaiserl. Hauses nur dann, wenn sie Generale sind. Dann wird der Kaiser ein anderes großes Essen geben, zu welchem sämtliche Offiziere geladen werden, die seit 50 Jahren im Heeresverbande stehen. Diese Offiziere bekommen vom Jubiläumstage bis zu ihrem Ableben aus der Privatschatulle des Kaisers ein ebenso großes Gnadengehalt, als sie Wage beziehen. Ein ebensolches Gnadengehalt erhalten auch jene Unteroffiziere, die 25 Jahre lang activ dienen. Ferner wird beabsichtigt, an allen Regimentsfähnen ebenfalls ein Jubiläumssymbol anzubringen. Sämtliche Kosten, sowie sonstige Auslagen werden aus der Privatschatulle gedeckt.

Wie schon gemeldet, wurde am Dienstag Abend in Reichenberg i. B. ein Civilist, dem Arbeiterstande angehörend, von einem angetrunkenen Jäger des 2. Feldjägerbataillons, welcher sich noch in Begleitung eines zweiten Jägers befand, mit dessen Bajonet so schwer verletzt, daß er, nachdem er noch einige Schritte gegangen war, todt zusammenstürzte. Der Thäter wurde in militärische Haft genommen. Die Ursache war ein kurzer Wortwechsel, wobei der Civilist zu den beiden Soldaten äußerte: „Na, Ihr werdet die Welt auch nicht einreisen.“ Einer dieser Soldaten rief zehisch: „Wart, ich werde Dir geben“, ging auf Ulrich zu, zog sein Bajonet und stieß es ihm in die linke Schulterblattgegend.

**Frankreich.** Paris. Das Ministerium Bourgeois hatte beschlossen, die Handschrift der französischen Münzen „Gott schütze Frankreich“ durch die republikanische Formel, „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ zu ersetzen. Das gegenwärtige Ministerium nahm diesen Beschluß zurück und ordnete an, daß die neuen Münzen mit der überlieferten frommen Inschrift geschlagen werden.

**Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.**  
Mittwoch Abend 6 Uhr letzte Bibelstunde.

**Gedenktage**  
zum 70. Geburtstag und 25 jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.  
1828 - 1873 - 1898.

1. März.  
1862. † die 25jähr. Prinzessin Sibonia, Schwester König Alberts.  
1871. Einzug der deutschen Truppen in Paris. Kronprinz Albert von Sachsen begiebt sich gleichfalls hinein nach Paris. Am gleichen Tage genehmigen die Franzosen den Friedensvertrag.  
2. März.  
1871. Die von den sächsischen Truppen im Feldzuge erbeuteten Kanonen u. s. w. werden zur Ausstellung nach dem Zwinger in Dresden übersührt.

Thee ist der Gesundheit zuträglich und um mehr als die Hälfte billiger als Kaffee. Nach Berechnungen der bekannten Firma Thee-Beckmer stellt sich eine Tasse guten, wohlschmeckenden Thees (pro Pfd. M. 2.80) auf kaum mehr als einen Pfennig. Beckmer's Thee ist in allen Kreisen zu finden, wo täglich Thee getrunken und Feinheit der Qualität am meisten gewürdigt wird. M. Z. ist nur in plombirten Packeten mit Preisbanddruck in feineren Geschäften zu haben.

Den **edlsten Meißner Porzellankitt** mit gefestigt geschägter Etiquette, Oriental-Zische 30 Pfg., erhält man in Schandau allein bei **Dito Böhme, Drogenhandlung.**

**Tageskalender von Schandau.**

**Königliches Amtsgericht.** Expeditionszeit Vorm. von 8-1/2 und Nachm. von 1/2-6 Uhr. Gerichtsschreiberei, Gerichtsvollzieheri und Kasse geöffnet nur von Vorm. 10-1/2 und Nachm. von 3-5 Uhr. (Dringliche Sachen ausgeschlossen).

**Rathhaus.** Rath- und Postei-Expedition (Zimmer Nr. 3) und Stadtkasse (Zimmer Nr. 2). Expeditionszeit Vorm. von 8-12 und Nachm. von 2-6 Uhr. Sparkasse (Zimmer Nr. 2). Geöffnet für Einzahlungen an jedem Wochentage Nachm. von 2-4 Uhr und außerdem für Ein- und Rückzahlungen Mittwoch und Sonnabends Vorm. von 9-12 Uhr. — Königl. Ständesamt (Zimmer Nr. 3). Expeditionszeit Vorm. von 8-12 und Nachm. von 2-6 Uhr. Für Beschreibungen Montag und Donnerstags Vorm. von 11-12 Uhr.

**Königlich Sächsisches Hauptzollamt a. d. Elbe.** Expeditionszeit Vorm. von 1/2-12 und Nachm. von 2-1/2 Uhr.

**Kaiserliches Post- und Telegraphenamt.** Expeditionszeit: A. Für den Postdienst. An Wochentagen Vorm. von 8-1 und Nachm. von 2-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Vorm. von 8-9 und Nachm. von 5-6 Uhr. B. Für den Telegraphendienst. An Wochentagen Vorm. von 8 bis Nachm. 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Vorm. von 8 Uhr bis Nachm. 6 Uhr. — Bei geschlossenen Schalter findet die Annahme von Telegrammen, Einschreibebriefen und dringenden Paketen durch ein nach der Straße gelegenes, besonders bezeichnetes Fenster des Postdienstzimmers statt.

**Königliche Oberforstmeisterei,** Hofsteinerte. Expeditionszeit Vorm. von 8 bis Nachm. 1 Uhr und Nachm. von 3 bis 7 Uhr.

**Königliches Forstrentamt Schandau,** Rudolf-Sendig-Straße. Geöffnet für Einzahlungen an sämtlichen Wochentagen von früh 8-12 und Nachm. von 2-6 Uhr. Für Rückzahlungen und den Depositenverkehr nur Dienstags und Freitags von früh 8-12 und Nachm. von 2-6 Uhr.

**K. K. Oesterreichisches Zollamt.** An der Elbe Nr. 2. Expeditionszeit: A. Für den Personenverkehr Vorm. von 7-12 und Nachm. von 1-6 Uhr. B. Für den Lastverkehr Vorm. von 1/2-12 und Nachm. von 1-1/2 Uhr.

**Städtische Badeanstalt.** Geöffnet während der Wintermonate nur Sonnabends. Besucht werden: 1. Eisenbäder (warme Bäder) von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm., 2. irische römische und russische Dampfbäder von 9 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittag an Tagen, von 1 Uhr bis 5 Uhr Nachm. an Herren.

**Ortskrankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Expedition,** Hofengasse 47 b. Expeditionszeit Vorm. von 8-12 und Nachm. von 2-6 Uhr.

**Volksschulerei zu Schandau.** (Älteres Schulgebäude 1 Tr. rechts). Geöffnet Sonntag 11-1/2 Uhr. Vortages u. Unterhaltendes.

**Vorschussverein zu Schandau, Bank- und Wechselgeschäft,** Rudolf-Sendig-Straße 240, Ecke Badeallee. Geöffnet Vorm. von 9-1 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr.

**Reisegelegenheiten.**  
S. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Wobdenbach-Tetzsch	Von Tetzsch nach Schandau	Von Schandau nach Wobdenbach	Von Wobdenbach nach Schandau
Vm. 2.01	Vm. 4.15	U. 5.10	U. 1.28	U. 1.31	U. 1.31
• 5.59 I-IV	• 6.- I-IV	• 7.28 „ „	• 6.22	• 5.18	• 5.18
• 6.48	• 6.48	• 8.02 „ „	• 8.50	[I-IV]	[I-IV]
• 8.15 I-IV	• 7.07	• 10.44 „ „	• 12.05	• 8.40	• 8.40
• 9.00	• 9.25	• 12.00 „ „	• 4.25	• 8.50	• 8.50
• 9.34	• 10.50	• 1.50 „ „	• 5.49	• 10.31	• 10.31
• 11.15	• 11.25	• 3.25 „ „	• 7.-	• 12.08	• 12.08
Nm. 12.51	Nm. 12.50	• 5.47 „ „	• 8.30	• 2.03	• 2.03
• 12.56	• 1.55 I-IV	• 9.03 „ „	• 9.47	• 4.00	• 4.00
• 2.42	• 2.20	• 11.11 „ „	• 10.31	• 5.49	• 5.49
• 4.03	• 3.15	• 10.31 „ „	• 7.-	• 7.-	• 7.-
• 5.13	• 4.25	• 1.02 „ „	• 8.33	• 8.33	• 8.33
• 5.21	• 4.50	• 2.11 „ „			
• 6.19	• 6.30				
• 7.45	• 7.50 I-IV				
• 8.28 I-IV	• 9.48				
• 9.18	• 11.45				
• 10.08	Nachts 2.28				

Von Schandau n. Hauptn.	Von Wobdenbach n. Schandau	Von Schandau n. Wobdenbach	Von Wobdenbach n. Schandau	Von Schandau n. Wobdenbach	Von Wobdenbach n. Schandau
U. 6.12 I-IV	U. 4.50	U. 5.12 I-IV	U. 5.48	U. 8.50	U. 8.50
• 8.38	• 7.42 I-IV	• 7.31	• 7.57	• 12.50	• 12.50
• 12.25	• 10.47	• 10.03 I-IV	• 7.57	• 3.55	• 2.42
• 3.50 I-IV	• 2.05	• 9.01	• 10.30	• 10.55	• 7.30
• 6.35 I-IV	• 4.48 I-IV	• 4.10	• 2.35		
Neuabt.	• 8.40	• 8.15 I-IV	• 4.40		
• 10.35	Neuabt.		• 8.51		

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.**

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden n. Schandau	Von Schandau	Von Wobdenbach n. Schandau	Von Schandau n. Wobdenbach
Vm. 8.15	Vm. 6.-	Vm. 10.35 bis Leitmeritz	Vm. 9.50	Vm. 9.50
• 10.40	• 10.-	• 11.40 bis Wobdenbach	• 2.05	• 11.37
Nm. 2.40	Nm. 2.-	• 11.40 bis Wobdenbach	• 6.05	• 11.50

**Absfahrten des Dampfsbootes.**

Von Hauptzollamt:		Von Bahnhof:	
Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.
8.40	3.05	6.-	3.25
• 6.30	• 3.45	• 6.50	• 4.-
• 7.10	• 4.15	• 7.28	• 4.28
• 8.-	• 4.50	• 8.05	• 5.13
• 8.45	• 5.30	• 9.06	• 5.47
• 9.15	• 6.-	• 9.34	• 6.19
• 10.25	• 7.25	• 10.44	• 7.45
• 10.55	• 8.10	• 11.15	• —
• 11.50	• 8.45	Nachm. 12.00	• —
Nachm. 12.30	• —	• 12.51	• 9.05
• 1.40	• 9.55	• 1.52	• 10.32
• 2.25		• 2.42	

**Productenpreise.**

**Wien,** den 26. Februar. Weizen 9 Mt. 20 Pfg. bis 9 Mt. 65 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Roggen 5 Mt. 75 Pfg. bis 9 Mt. 50 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Gerste 8 Mt. — Pfg. bis 9 Mt. — Pfg. pr. 50 Kilogr. — Hafer 6 Mt. 85 Pfg. bis 7 Mt. 80 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Heu 3 Mt. 30 Pfg. bis 3 Mt. 60 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Strohh von 1 Mt. 50 Pfg. bis 2 Mt. — Pfg. pr. 50 Kilogr. — Der Lit. Kartoffeln von 6 Pfg. bis 7 Pfg. — Butter 2 Mt. 30 Pfg. bis 2 Mt. 40 Pfg. per 1 Kilo.

Reichhaltiges **Solzsäurelager** für Herren, Damen und Kinder hat **E. Hammer, Marktstr. No. 16.**

**W. Fledler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Die Klempnerei v. Carl Cammerer, Badstr. 134,** empfiehlt sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und Closet-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

**Prager Bettfedern** zu billigen Preisen empfiehlt **Marie Ronneberger.** Gleichzeitig mache auf meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** aufmerksam.

**Dachziegel, Firstenziegel, Dachpappe, Dachtheer** und alle **Baumaterialien** empfiehlt billigst **Gotthelf Böhme, Schandau.**

**Das Auskunfts- und Vermittelungs-Bureau von Carl Glaser**

empfehlen sich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reclamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Särge** in allen Größen und Preislagen hält stets vorräthig **Georg Zschaler, Badstr.**

**Vorzügliche Corsets** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze, Marktstraße 14.**

**Die Maschinenstrickerei von Rich. Reinsch, Badstr. 157,** fertigt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

**Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße,** empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager. Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering,** gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Möbel in grosser Auswahl,** solid ausgeführt, empfiehlt zu billigsten Preisen **Georg Zschaler, Bau- und Möbelfabrikerei.**

**H. Aepfelwein, Fruchtsäfte, H. A. Forkert, Wendischfähre.** Fruchtsäfte billigst.

**Das Drechlerwaaren- u. Schirmgeschäft von Hugo Lämmel, Poststraße,** hält sich bestens empfohlen. Reparaturen prompt.

**Firsch, Reb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle** sowie **Rind- u. Hoshäute, kauft die Rohleder-Handlung E. Hammer, Marktstr. 16.**

**Die Maschinenstrickerei von Max Eckardt, Kirchstr. 26,** hält sich einer reuen Benutzung bestens empfohlen.

**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwaarengeschäft,** schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Achtungsvoll **Ernst Niesel.**

**Haus- Wasserleitungen, Kloset-Anlagen, Badeeinrichtungen** werden solid u. billigst ausgeführt von **E. Vollmann.**

## Kur- und Wasserheilanstalt Schandau.

Um einem mehrfach geäußerten Wunsche besonders seitens der auswärtigen Besucher der Anstalt entgegen zu kommen, werde ich vom 1. März an das Bad während der Wintermonate nicht mehr Sonnabends, wie bisher, sondern **Freitags** zur Benutzung geöffnet halten.

Eisenbäder M. 0,75, im Abonnement M. 0,60. Frisch-röm. und russ. Dampfbäder einschl. Massage M. 1,50, im Abonnement M. 1,25.

Dr. Schultz.

## Zur bevorstehenden Bau-Saison

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher

# Schieferdecker - Arbeiten

**Emil Kinzel, Schieferdeckermeister, Schandau,**  
Großes Lager in prima deutschem, englischem und französischem Dachziegel.  
Solide Preise.  
Gewissenhafte Ausführung unter langjähriger Garantie.



## Juwelier, B. Willweber Graveur,

Lindengasse, Schandau, neben der Kirche,  
empfiehlt zu

Jubiläums-, Pathen- und Hochzeits-Geschenken  
sein Lager in

**Alfenide- und Nickelwaaren**

aus der  
Württembergischen Metallwaarenfabrik Geislingen.  
Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Kuchenplatten, Essiggestelle, Thee- und Biergläser, Schnupftabakdosen etc. Kaffeelöffel  
1/2 Dbd. zu M. 3, 5, 7, 8, 10, 15, 18.



## Allgemein beliebt

ist Weber's Carlsbader Kaffee-  
gewürz. Wer dasselbe erprobt,  
wird es stets verwenden.

## Gummi- Schuhe,

besten Schutz gegen kalte Füße, große  
Auswahl, von 1.80 M., Befohlen von  
Gummischuhen, sowie **Gummi-Lack**

bei  
**K. Niedel.**

Atelier für  
**künstl. Zähne**  
in Gold, Metall und Kautschuk.  
Correcteste und sauberste Ausführung.  
Reparaturen in kurzer Zeit.  
**Otto Lange, Markt Nr. 5,**  
erste Etage.

# 95 Pfg.

## Röst-Kaffee.

Alle Sorten Kaffee roh u. gebrannt  
in großer Auswahl.  
**Albert Knüpfel,**  
Wasteiplatz.

Eine gut arbeitende Frau  
empfiehlt sich zum **Ausbessern.**  
Näheres zu erfragen **Zaunstraße**  
Nr. 54, eine Treppe rechts.

Ein größerer, äußerst wachsender und  
anhänglicher

## Hund

ist zu verkaufen.  
Wendischfähre Nr. 3.

## Die Schildlaus!

Das Schweinchen aus Amerika  
Wird längst als trichinös bemäht,  
Und plötzlich ist die Schildlaus da,  
Die uns die Aepfel auch verest. —  
Von auswärts Kleider zu beziehn,  
Ist eine noch viel größ're Sünde,  
Da sind gewöhnlich Motten d'rin,  
Aufressend ganze Kleiderwinde. —  
So kauft man lieber Dresdner Staat,  
Von „Goldene Eins“ nur notabene,  
Wo garantiert sind als probat  
Die Stoffe gegen Mottenzähne.

## Herbst- und Wintersaison 1897/98

Herbst- und Winter-Parletots in allen  
Farben und Qualitäten M. 7 1/2, 9, 14, 18  
22 und höher. **Pelerinen- und Sohen-**  
**zollern-Mäntel** M. 10, 14, 17, 20 u.  
höher. **Rock- und Jacket-Anzüge**, bei  
mir wie bekannt reell und gut, M. 6 1/2,  
8, 11, 14, 19, 24 und höher. **Einzelne**  
**Sofen** in allen Stoffen, Größen u. Weiten  
M. 1 1/2, 2 1/2, 4, 6, 7 1/2 u. höher. **Foppen**  
in Loden, Duffel und Buckskins in  
soloffaler Auswahl M. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2,  
8 1/2, 9, 10 und höher. **Burschen- und**  
**Knaben-Anzüge** sowie **Mäntel** M. 2,  
3, 5, 7, 9 u. höher. **Schlafrocke** M. 7,  
8, 10, 12, 15 und höher.

**Dresdens grösste und**  
**billigste Einkaufsquelle**

## Goldene Eins,

(Inh.: Georg Simon.)  
1., 2. und 3. Etage **1 Schloß-Strasse 1** 1., 2. und 3. Etage  
**Frack-Verleih-Institut.**

Verantwortlicher Redacteur: Oscar Hiele, Druck und Verlag von Legler & Jenner Nachf. in Schandau.

## Roh-Eis,

ca. 30 Centimeter stark, liefert in Lowrys  
bei sofortiger Bestellung

## Gotthelf Böhme,

Schandau.

## Joh. Carl Schwick,

Zahnkünstler in Schandau.

Empfehle mein al-  
tenomirtes Atelier  
für künstliche Zähne  
und Gebisse, sowie  
Plombieren u. Zahn-  
ziehen, auch meine  
nach neuestem System gearbeiteten künstlichen  
Kautschukgebisse m. Combinationsplatten, recht  
haltbar. Ganz neu: Aluminiumgebisse, ein recht  
leichtes Tragen derselben.  
Schonende Behandlung. Solide Preise.  
Prämiirt in Tetschen und Budweis.

Bade-  
Cafel-  
Wagen-  
Pferde-  
Losa-

## Schwämme

in großer Auswahl empfiehlt

## Rich. Riehme, Inh. Emma Hartig,

Seifengeschäft.

Schandau, Poststraße 140.

## Möbel u. Stühle

in großer Auswahl, specielle  
Restaurations-Einrichtungen  
empfiehlt  
die **Stuhl- und Möbelfabrik**  
**Hütten-Rönnstein.**



E. Schicklansky, Schuhmachermeister,  
Lager fertiger Waaren. — Gummi- und  
Bericht für die Bekleidung trakter Fäße.



## v. Kobbe's Gifftrod

fertig zum Gebrauch!  
Ohne Gefahr für Menschen, Haus-  
thiere und Geflügel;  
sicheres Vertilgungsmittel für  
Ratten und Mäuse. In Packeten  
à 60 J und 1 M. erhältlich bei:  
**Georg Pflug, Adler-Apotheke,**  
Schandau.

## Bruchmeister = Besuch.

Ein ganz tüchtiger energischer Bruchmeister  
wird per 15. März oder 1. April gesucht.  
Offerten unter Angabe des bisherigen  
Wirkungskreises sind mit der Aufschrift  
„Bruchmeister“ Nr. 100 postlagernd  
Schandau bis 1. März a. c. zu richten.

## Theater in Schandau.

Regenbarth's Stablissement.

## 2. Ensemble-Gastspiel

der Th. verw. Schmidt'schen Gesellschaft,  
3. St. in Pirna,

Mittwoch, den 2. März:

## „Fräulein Doctor“.

Schwank in 4 Acten von Oscar Walthers  
und Leo Stein.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sperrplatz 1,25 M., 1. Platz

0,75 M., 2. Platz 0,50 M.

Vorverkauf bei Hrn. Hugo Schönherr:

Sperrplatz 1,00 M., 1. Platz 0,65 M.,

2. Platz 0,40 M.

Um freundlichen Besuch bittet

Th. verw. Schmidt, Directorin.

## Erbgericht Waitzdorf.

Dienstag, den 1. März und Sonntag, den  
6. März von Nachm. 5 Uhr an

## Fastnachtsvergnügen und Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
**Gustav Eisold.**

Wie schmerzt es mich als  
Mutter, meinen Liebling unter  
qualenden Zahnschmerzen  
leiden zu sehen, ohne ein sicher  
wirkendes Linderungsmittel zu  
kennen!

Versuchen Sie es mit „EUDONT“.  
Sie werden sofort Linderung er-  
halten und der Zahnschmerz wird für  
längere Zeit, häufig sogar dauernd  
beseitigt, werden.

„EUDONT“ ist von dem bekann-  
ten praktischen Zahnarzt Hummel, Dres-  
den, erfunden und auf wissenschaftlicher  
Basis hergestellt. Preisgekrönt mit goldener  
Medaille. — „EUDONT“ wird in zwei  
Wirkungen (Pfläschen) abgegeben: a. Für  
Zahnschmerzen, entstanden durch Entzündung  
des Zahnnerven (hohe Zähne), b) für solche,  
die durch Entzündung der Zahnwurzelhaut  
(faulige Zahnwurzel) verursacht sind. Beide  
Pfläschen sind in handlichen Cartons verpackt,  
die außerdem alle bei der Anwendung des  
„EUDONT“ nötigen Instrumente (Pinzet,  
Excavator (Zahnreiner) und präparierte Watte-  
Kugeln), enthalten. Diese Haus-Apotheke  
gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchsanweisung,  
ist vorräthig in den meisten Apotheken  
zum Preise von nur M. 1,50. Gegen Ein-  
sendung von M. 1,60, event. in Briefmarken  
erfolgt Franco Zustellung durch das

**Hauptdepôt:**  
**Apotheker Oscar Senff**  
Berlin C., Rosstr. 26.  
Bestandtheile: Eugenol, Camphor, raffin.  
Spir. vini rectificatiss. aa 2,0 Chloroform.  
gtts. V. Tinct. Jodi, Glycerin. pur. aa 3,0.  
Tinct. Opii crocata gtts. V. Misce et filtra.  
Depot in Schandau:  
**Apotheker G. Pflug.**

## Eine Mahagoni- Wasch-Toilette,

eine gepolsterte Feld-Bettstelle billig  
zu verkaufen. **Jacobi, Baukenstr. 57.**

## St. Bernhards-Hund,

Mäde, 1 1/2 Jahr alt, 82 cm hoch, schönes  
Exemplar, ev. mit Hütte und Zwinger, in  
gute Hände zu verkaufen. (ID. 4686.)  
**Dresden, Eisenstraße 24.**

## Tüchtige Steinbruchs-Arbeiter sucht

**Vogel & Müller, Krüppengrund.**  
Zu melden beim Bruchmeister daselbst.

## 1. Etage,

5 helle gr. Zimmer, gr. Corri-  
dor, Küche, kl. Keller, Boden,  
z. 1. April sehr preisw. zu ver-  
mieten, desgl. 1 Laden m. Stube, auf Wunsch  
Wohnung. Näh. in der Exped. der Elbzg.

## Morgen Mittwoch Alle in's Theater.

Anlässlich der tiefen Trauer, welche in unserem Hause Einkehr gehalten,  
als Gott unsern geliebten

## Arthur

in dem jugendlichen Alter zu sich genommen, sind uns überaus viele Beweise  
herzlichen Mitgeföhls und innigster Theilnahme an unserem Schmerz zum  
Ausdruck gebracht worden.

Unser herzlichster, innigster Dank sei dafür hierdurch gebracht.  
Schandau, den 25. Februar 1898.

Die trauernde Familie **Germaun Petersen.**